

Herrn Bürgermeister
Gerald Schimböck, MAS
p.A. Gemeindeamt Puchenau
Kirchenstraße 1
4048 Puchenau

Musterbrief

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Nach dem Beschluss des Bezirksabfallverbandes sollen die bewährten Müllsammelinseln auch in den Gartenstädten, im Kürnbergblick und anderen dichtbesiedelten Gebieten von Puchenau aufgelassen und durch den „gelben Sack“ ersetzt werden. Dies mit einem Abholintervall von 6 Wochen! Als Bewohner eines Hauses/einer Wohnung in der Gartenstadt I/II/Kürnbergblick/... ist dies für mich unzumutbar. Der Plastik- und Dosenmüll, der in sechs Wochen unvermeidbar anfällt, weil viele Produkte nur verpackt zur Verfügung stehen, übersteigt die Lagerkapazität in einem Reihenhaus/einer Wohnung bei weitem. Es mag sein, dass dies in den ländlicheren Bereichen von Puchenau mit einem Bestand an freistehenden Einfamilien- und Bauernhäusern sinnvoll ist. **Im dichtbesiedelten Bereich der Gartenstädte sowie der übrigen verdichteten Siedlungen kann dies nicht funktionieren.** Ich denke an alle möglichen Verpackungen von stark riechenden Lebensmitteln. Deren Lagerung in den Gärten, Kellern oder – mangels anderem Platz – in den Stiegenhäusern stellt nicht nur eine Belastung des Nachbarschafts-klimas dar, sondern wird zweifellos auch Ratten und andere unliebsame Hausgenossen anlocken. Die Argumentation, man könne die Abfälle doch selbst ins ASZ bringen, verkennt weitere Probleme: da sind einerseits die kurzen Öffnungszeiten desselben, innerhalb derer sich dann (im Idealfall) viele zusätzliche Bürger gegenseitig auf die Füße treten, andererseits die Umweltbelastung durch den vermehrten Autoverkehr, da kaum ein Bewohner seinen gelben Sack zu Fuß ins ASZ schleppen wird.

Gezwungenermaßen wird sicherlich ein Großteil der Bewohner wieder dazu übergehen, sämtliche Abfälle mit dem Restmüll – für den die Sammelinseln ja bestehen bleiben sollen – zu entsorgen. Dies ist zweifellos nicht in unser aller Interesse. Die in Puchenau traditionell hohe Sammelquote würde drastisch zurückgehen. **Als Bewohner der Gartenstadt fordere ich Sie auf, von diesem Vorhaben abzusehen und die bewährten Müllinseln bestehen zu lassen.** Um Mülltourismus zu vermeiden, sollte angedacht werden, den Bewohnern der umliegenden Häuser/Wohnungen Schlüssel für die zukünftig versperrten Sammelinseln auszuhändigen. Dies funktioniert in vielen Gebieten von Linz einwandfrei.

Freundliche Grüße ...